

## Soziales Miteinander - Konzept

# Alle Gemeinsam Stark

**Jeder ist anders. Gemeinsam und nicht gegeneinander. Stark sein.**

Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen, Anerkennung zu erhalten.

Jedes Kind möchte so, wie es ist, dazugehören.

Unsere Schule kann als Lebens- und Lernort dazu beitragen, das Wohlbefinden eines Kindes zu nähren, ihm das Gefühl vermitteln, mit den Stärken und Schwächen seiner Persönlichkeit ernstgenommen zu werden. Dieses psychische Wohlbefinden ist Voraussetzung für die Ausbildung von Identität und Grundlage für die Prävention von sprachlicher oder körperlicher Gewalt. Nicht zuletzt wirken sich ein stabiles Selbstwertgefühl sowie ein positives Schulklima auf die Leistungsfähigkeit eines jeden Kindes aus.

Im demokratischen Miteinander möchte unsere Schule überdies dazu anleiten, dass die Kinder in ihrer Schule mitbestimmen und diese mitgestalten.

Die Kinder an der August-Gräser-Schule bringen viele der grundlegenden personalen und sozialen Kompetenzen, wie sie die Bildungsstandards<sup>1</sup> beschreiben, bereits mit.

---

### <sup>1</sup> Personale Kompetenz

- *Selbstwahrnehmung*: Die Lernenden nehmen ihre Interessen und Gefühle wahr und schätzen ihre Stärken und Schwächen realistisch ein. Sie entdecken ihre Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten und entwickeln sie im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten weiter.
- *Selbstkonzept*: Die Lernenden gehen mit Selbstvertrauen an die Lösung von Problemstellungen heran. Sie formulieren ihre Meinung und vertreten selbstbewusst ihre Interessen. Sie glauben daran, dass sie mit eigener Anstrengung ein Ziel erreichen können.
- *Selbstregulierung*: Die Lernenden formulieren Wünsche und Bedürfnisse und respektieren dabei die Wünsche und Bedürfnisse anderer. Sie drücken ihre Gefühle angemessen aus. Mit Situationen, Themen und Personen setzen sie sich kritisch auseinander und nehmen auch Kritik an. Sie reflektieren ihre Lernprozesse und Ergebnisse und setzen sich selbst Ziele.

### Sozialkompetenz

- *Soziale Wahrnehmungsfähigkeit*: Die Lernenden nehmen unterschiedliche Bedürfnisse in sozialen Beziehungen wahr und zeigen Einfühlungsvermögen. Sie achten Andersartigkeit und Anderssein. Sie setzen sich für andere ein.
- *Rücksichtnahme und Solidarität*: Die Lernenden respektieren die Meinungen und Verhaltensweisen

Das Förderkonzept für den Bereich „Soziales Miteinander“ basiert daher auf dem Gedanken, dieses Potenzial zu verstärken. Es setzt bei den Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Handlungsweisen der Kinder an und möchte diese weiterentwickeln.

Möglichkeiten zur Förderung sind im Weiteren in Form von Bausteinen formuliert, aus denen man Elemente kombinieren kann. Sie beziehen sich zunächst auf den Bereich der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins („**Ich**“).

In einem weiteren Bereich („**Ich und die anderen**“) geht es um das Verhalten in der Gruppe. Hierin werden Möglichkeiten zur Kooperationsförderung und des friedlichen Sprachumgangs vorgeschlagen.

Der dritte Bereich („**Das hält uns zusammen**“) umfasst die Gemeinschaft stärkende Vereinbarungen, welche in der Klasse oder jahrgangsübergreifend durchgeführt werden.

Vorschläge zur Konfliktbewältigung („**Immer wenn ich Ärger habe und es kracht**“) sind im letzten Teil beschrieben.

Für die einzelnen Bereiche werden verschiedene Vorschläge gemacht, aus denen man sich passende Anregungen suchen kann. Für jeden Bereich werden aber auch verbindliche Vorgaben gemacht (farblich, fett hervorgehoben), die sukzessive für alle Klassen gelten sollen.

Ab Februar 2016 ist daher der „Klassenrat“ (siehe Bausteine Teil 3) fest im Stundenplan verankert. Soziales Lernen ist Prävention und braucht seine Zeit. Es kann und sollte nicht nebenher vermittelt werden.

---

anderer. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig, gehen achtsam und unvoreingenommen mit anderen um.

- *Kooperation und Teamfähigkeit:* Die Lernenden halten sich an Regeln und Absprachen. Sie gehen auf andere ein und stimmen ihr Verhalten mit anderen ab. Sie bringen sich konstruktiv in die Gemeinschaft ein und kooperieren.
- *Umgang mit Konflikten:* Die Lernenden tragen Kritik konstruktiv vor, nehmen Kritik von anderen entgegen und reflektieren darüber. Sie sind in der Lage, um Verzeihung zu bitten und können anderen verzeihen. Sie setzen sich für faire Konfliktlösungen ein.
- *Gesellschaftliche Verantwortung:* Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten in der Gemeinschaft. Sie treten aktiv für ein gemeinschaftliches Ziel ein und treffen gemeinsam Entscheidungen. Sie nutzen ihre Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitsprache.
- *Interkulturelle Verständigung:* Die Lernenden nehmen unterschiedliche Verhaltensweisen von Menschen aus anderen Ländern wahr und deuten sie als kulturtypische Gewohnheiten. Sie sind aufgeschlossen gegenüber anderen Kulturen und arbeiten mit Kindern verschiedener Herkunft zusammen.

## Teil 1

### Ich

#### **bin besonders / Stärkung des Selbstbewusstseins (Personale Kompetenzen)**

Jedes Kind ist liebenswert in seiner Eigenartigkeit. Wer möchte schon beurteilt werden?

Unsere Schule, im Einzelnen die Lehrkraft, kann ein Kind darin unterstützen, sich positiv zu erleben und im zweiten Schritt, auch Stärken seiner Mitschüler wahrzunehmen. Es ist wichtig, dass ein Kind sich selbst einschätzen lernt und umgekehrt die Lehrkraft es ebenso kennenlernt und eine gute Beziehung zum Kind aufbaut. Die angebotenen Bausteine führen dahin, sich selbst bzw. den Anderen positiv zu erleben, was für ein sich unterstützendes Miteinander oder eine gesteigerte Leistungsfähigkeit zielorientierter ist als Herumnörgeln oder Ausschimpfen.

#### Bausteine

- **Freundliche fünf Minuten**

Einem Kind wird reihum von den Mitschülern ausschließlich Freundliches und Aufbauendes zu seiner Person und seinen Fähigkeiten gesagt.

- **Positive Verstärkung durch Lehrkraft**

Gezielte Anerkennung bzw. Lob: Statt „Das hast du gut gemacht.“ z.B.

- „X, du hast dich wirklich sehr angestrengt, diese Aufgabe zu lösen – gut gemacht.“
- „Mir gefällt die Art, wie du heute deine Arbeit erledigt hast und keine Zeit verschwendet hast.“
- „Du hörst sehr gut zu.“
- „Die ganze Klasse hat heute gut gearbeitet – es hat mir Spaß gemacht, euch zu unterrichten.“
- „Ich habe gesehen, wie du versucht hast, Lisa zu helfen; das war sehr nett, danke.“
- „Ich habe gesehen, dass X versucht hat, dich abzulenken, aber du hast mit deiner Arbeit weitergemacht – gut gemacht. Damit gibst du X und dem Rest der Klasse ein gutes Beispiel.“
- „Die Frage, die du heute gestellt hast, war prima. Ich habe gemerkt, dass du dir wirklich Gedanken über diese Sachen gemacht hast. Gut gemacht.“
- „Du bist sehr gut mit der unfreundlichen Bemerkung von X umgegangen – gut gemacht, das war eine sehr gut überlegte Reaktion.“

- **Stilleübungen**

Zeiten für Ruhe, für innere Einkehr → siehe Kopiervorlagen im Anhang.

- Thematisierung im Unterricht:  
Was kann ich schon? Was will ich besser können? Meine Stärken und Schwächen.  
Was macht mich einzigartig?
- Rücksicht auf Entwicklungsschritte der Kinder
- **Selbsteinschätzung**  
Fragebögen zur Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung  
*Muss noch erarbeitet werden.*
- **Reflexionsphasen**  
Stärkung der Kommunikationsfähigkeit durch die Erweiterung sprachlicher Mittel  
→ Verwendung der 88 Impulskarten

## Teil 2

### Ich und die anderen (soziale Kompetenzen)

Ein freundliches Lächeln, höflicher Umgang miteinander – das ist nicht selbstredend selbstverständlich. Diese den Alltag lebenserleichternden „Kleinigkeiten“ bedürfen der regelmäßigen Anbahnung und Pflege. Dazu und wie wir sprachlich auf wertschätzende Weise an unserer Schule miteinander umgehen wollen, damit wir einander gerecht werden, ist zum Einüben der Baustein „Giraffensprache“ grundlegend.

Alles, was anders ist oder wer anders aussieht, sich anders benimmt als man selbst, wird häufig misstrauisch oder ablehnend bäugt, mit Gesten, Worten oder schnell genug mit Körpereinsatz verletzt. An unserer Schule lernen Kinder unterschiedlichster Herkunft, Kinder mit und ohne Behinderung, Eigenbrötler, lebhaft, schüchterne Kinder: auch das gemeinsame Spielen soll gepflegt werden und sie einander näherbringen.

#### Bausteine

- **Giraffensprache**  
Ich-Botschaft, achtsames Sprechen, Zuhören, Blickkontakt, Einhaltung von Umgangsformen  
Positive Vorbilder (auch Lehrpersonen!), Rollenspiele.  
→ siehe Literaturverzeichnis unter „Gewaltfreier Umgang“, S. 10
- **Motto des Monats**  
Einander die Tür aufhalten, Sich begrüßen, Bitte und Danke sagen, Hilfsbereit sein...
- **Miteinander spielen**  
Spiele mit Spaßcharakter: Mein rechter Platz ist frei, Armer schwarzer Kater, Blinde Kuh, Zublinzeln, Komm mit- Lauf weg, Plumpsack, Fangen, Verstecken ...  
Kooperative Spiele: Drei-Bein-Lauf, 3 Füße-2 Hände, Brücken bauen  
→ siehe Literaturverzeichnis unter „Soziales Lernen im Unterricht“, S. 10
- **Klassenregeln**  
Im Rahmen des Sachunterrichts, Plakat erstellen u.ä.

## Teil 3

### Das hält uns zusammen (Schulspirit)

Die Verschiedenheit der Kinder soll sichtbar werden dürfen – aber wie halten wir sie mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen, Erfahrungen, Wünschen sowie Stärken und Schwächen zusammen?

Jede Klasse kann ihre Klassengemeinschaft stärken anhand des Klassenrats, dem grundlegenden Baustein in diesem Teil. Die Klassen untereinander nehmen Bezug aufeinander mittels Patenschaften, in denen jedes Kind Mentor für ein jüngeres Kind wird. So üben die Kinder nicht nur im Klassenverband, sondern über Klassengrenzen hinaus, sich um eigene Belange zu kümmern und sich mit Erfolg einzusetzen. Diese Form der Selbstbestimmung verhilft ihnen zu mehr Zufriedenheit und Selbstvertrauen.

#### Bausteine

- **Klassenrat (ab Klasse 2)**

Zeiträume für Konfliktbearbeitung schaffen und ritualisieren; Entlastung durch strukturierte Bearbeitung von Konflikten.

Der Klassenrat findet in allen Klassen verpflichtend alle zwei Wochen statt, kann aber nach Wunsch und Bedarf auch wöchentlich abgehalten werden. In der Regel wird er vom Klassenlehrer durchgeführt.

- **SV**

Regelmäßig (alle 4 bis 6 Wochen) stattfindende Schülervertretungsstunde der Klassensprecher und Schülersprecher mit der Verbindungslehrerin.

- **Schulordnung**

Die bisherigen Puzzleteile des Leitbildes der Schule bedürfen der Überarbeitung, um sie mit dem vorliegenden Förderkonzept in Einklang zu bringen. Nach der Erarbeitung und Abstimmung aller Klassen (2014/2015) des Leitbildes ALLE – GEMEINSAM – STARK hat die SV auf dieser Grundlage derzeit in ihren Sitzungen eine neue Schulordnung erarbeitet.

- **Gemeinschaftsaktionen im Schuljahr**

z.B. Frühstück, Puzzleteile in Kunstprojekten umsetzen, Schullieder, die alle Klassen kennen, weitere gemeinschaftsstiftende Aktionen.

- **Patenschaften von Klassen**

Eine dritte Klasse wird Pate einer ersten Klasse. Man veranstaltet gemeinsame Bewegungspausen, Bastelzeiten, Lesezeiten uvm.

## Teil 4

# Immer wenn ich Ärger habe und es kracht

Konfliktsituationen gehören zum schulischen Alltag und sind unvermeidbar. Es kommt darauf an, wie sich der Umgang mit Konflikten gestaltet. An der August-Gräser-Schule geht es um die Vermittlung konstruktiver Konfliktlösungsstrategien. Die Kinder sollen lernen, einen Streit zu lösen, damit beide Parteien zufrieden sind und bei dem nicht ein Erwachsener das letzte Wort haben muss. Nicht zuletzt entstehen Auseinandersetzungen, weil soziale Situationen missverstanden werden. Diese mit Worten friedlich aufzulösen bedarf der (manchmal lebenslangen) Übung.

### Bausteine

- **Stopp-Hand: Einführen in Klasse 1**

Ein sichtbares Zeichen setzen, um seine Grenzen zu wahren bzw. wenn man etwas nicht möchte (jemand soll aufhören zu hauen, zu drängeln, das Heft wegzunehmen ...)

- **Grüner und Roter Stuhl**

Einer spricht (auf dem grünen Stuhl sitzend), der andere hört zu (auf dem roten Stuhl sitzend), anschließend werden Plätze und Perspektive gewechselt.

1. Grün: Du hast mich geschubst. (*Sagen, was einem passiert ist und wie man sich fühlt, ohne den anderen zu beschimpfen*).  
Rot: Darf nichts sagen oder kommentieren sondern hört zu.  
Dann werden Plätze getauscht und vormals Rot darf meckern, der andere hört kommentarlos zu. Meistens lässt die erste Aufregung dabei bereits nach, weil man reden darf ohne unterbrochen zu werden. Gleichzeitig üben sie das Zuhören.
2. Grün: Ich möchte nicht, dass du mich schubst, weil ich mir dann wehtue. (*Sagen, was man sich vom anderen wünscht*).  
Rot: Hört zu.  
Danach Wechsel. In dieser Phase darauf achten, dass Ich-Botschaften gesendet werden.  
Bei jüngeren Kindern könnte der Streit an dieser Stelle bereits befriedet sein, so dass beide auseinandergehen können. Bei älteren Kindern wäre der dritte Schritt anzubieten:
3. Grün: Nächstes Mal sage ich nicht „Fette Kuh“ zu dir, weil du nicht so schnell rennst. (*Sagen, was man selbst tun könnte, um die Situation in Zukunft zu vermeiden*).  
Rot: Ich schubse dich nicht, sondern sage „Hör auf, das ist gemein“.

▪ **Allgemeine Konfliktlösung**

Eine Streitvermittlung soll:

- Fragen, ob eine Vermittlung gewünscht ist
- Für beide Parteien sein
- Auf die Einhaltung der Regeln achten
- Helfen, die Standpunkte und Hintergründe eines Konflikts zu klären
- Helfen, Lösungen zu finden (Lösungen, die die Kinder erarbeiten, werden eher eingehalten als vorgegebene)
- Einen Vertrag schließen (wie soll in Zukunft dieses Problem gelöst werden)
- Der Konflikt soll so gelöst werden, dass es keine Verliererinnen und Gewinner gibt.
- Ein Konflikt muss Achtsamkeit voreinander und Anerkennen der Motivationen für einen Ärger gelöst werden

▪ **Klassenrat einschalten**

Streitpunkt auf Zettel notieren und in nächster Klassenratsitzung mit der Klasse besprechen und lösen. Hat den Vorteil, dass nicht alles sofort geregelt werden muss, die Gemüter abkühlen und mit Abstand vernünftiger geredet werden kann.

▪ **Ausnahmeverstöße durch Lehrkraft lösen**

Nachdenkzettel, Ordnungsmaßnahmen, pädagogische Maßnahmen

To do:

Literaturliste ergänzen, ~~Verweise einbauen~~

Selbsteinschätzung, Bildungsstandards umformulieren und in den Selbsteinschätzungsbogen einbauen. (Umformulierung „Ich“; wie gehe ich mit den anderen um).



## Literatur

### Grundsätzliches

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Viv East/Linda Evans (2007)	<b>Von A wie ADS bis Z wie Zerebralphase</b>		Lehrerbücherei
Schneider/Lindenberger (2012)	<b>Entwicklungspsychologie</b>		HY
Hans Schlack, (Hrsg. 1995)	<b>Lebenswelten von Kindern.</b> In: Sozialpädiatrie – Gesundheit – Krankheit – Lebenswelten.		
Peter Zimmermann (2000)	<b>Grundwissen Sozialisation</b>		

### Klassenrat

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Blum/Blum (2006)	<b>Der Klassenrat. Ziele, Vorteile, Organisation.</b>		Lehrerbücherei?
Heike de Boer (2005)	<b>Mit dem Klassenrat eine Klasse werden. Ein gemeinsamer Lernprozess für Schülerinnen und Schüler und Lehrer/innen.</b> In: Die Grundschulzeitschrift 190/2005, S. 22 – 24.		
R. Portmann/ S. Student	<b>Partizipation in der Grundschule</b> Online-Fassung unter <a href="http://www.derklassenrat.de/medien.html">www.derklassenrat.de/medien.html</a>	Demokratie und Partizipation in der Grundschule	Internet

## Gewaltfreier Umgang

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	<b>Giraffe und Wolfssprache.</b> Aus: <b>Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule S. 42-52.</b>	Situation mit den Augen des Anderen sehen und so besser verstehen lernen	Heft im Internet kostenlos bestellen!
Marshall B. Rosenberg (2010)	<b>Gewaltfreie Kommunikation</b>		
Verlag an der Ruhr (2013)	„ <b>Mir hat gut gefallen, dass...“: 88 Impulskarten für gezielte und begründete Reflexionen</b>	Kommunikationsförderung	In jedem Klassenraum!
Birgit Lohmann-Liebezeit (2007)	<b>Respekt zeigen – Achtung üben. Vorschule und Klasse 1/2</b>		

## Soziales Lernen im Unterricht

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Alanna Jones (2012)	<b>Ganz verschieden...und doch ein Team. 100 Spiele für soziales Lernen in Regel- und Inklusionsklassen</b>	Spiele zu Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Kommunikation, Wut ...	HY
C. Henning/G. Keller (2000)	<b>Lehrer lösen Schulprobleme</b>		
Rainer Winkel (2001)	<b>Unterrichtsstörungen. GEW Praxishilfen</b>		
	<b>Stilleübungen</b>	Teamfähigkeit, Konzentration	siehe Kopiervorlagen im Anhang/Ordner Lehrerzimmer
Hessisches Kultusministerium (2010)	<b>Bildungsstandards und Inhaltfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe</b>		Internet

## Bilderbücher

### Alle - Anders sein – Ich und die anderen

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Jutta Bauer	<b>Selma</b>	Identität	
Mira Lobe	<b>Das kleine Ich bin ich</b>	Identität	
Leo Lionni	<b>Frederick und seine Freunde</b>	Jeder hat ein Talent	HY
David Mc Kee	<b>Elmar</b>	Sein wollen wie die anderen	
Kathryn Cave/Chris Ridell	<b>Irgendwie Anders</b>	Außenseiter	HY
Guido Van Genechten	<b>Nicki</b>	Außenseiter	
I.Gider/ M. Schlossmacher	<b>Das schwarze Huhn</b>	Außenseiter	
Leo Lionni	<b>Pezzettino</b>	Außenseiter	
Leo Lionni	<b>Swimmy</b>	Außenseiter	
Susanne Opel-Götz	<b>Ab heute sind wir cool</b>	Vorurteile	

### Gemeinsam - Das hält uns zusammen

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Aliki	<b>Das Buch vom Reden und Zuhören</b>	Kommunikation	HY
Marcus Pfister	<b>Der Regenbogenfisch</b>	Gemeinsam, Glück	
David Mc Kee	<b>Du hast angefangen! Nein du!</b>	Streit	
Isabel Abedi	<b>Blöde Ziege – dumme Gans</b>	Wie geht „Versöhnen“?	
Jutta Langreuter	<b>Der kleine Bär verträgt sich wieder</b>	Sich vertragen	
		Freundschaft	

## Stark – Das macht uns stärker

Autor	Titel	Schwerpunkt/ Beschreibung	Wer hat's?
Stephan Brühlhart	<b>Leopold und der Fremde</b>	Ist Gehorsam immer gut?	
	<b>Mutig, mutig</b>	Sich trauen ‚Nein‘ zu sagen	HY
Aliki	<b>Gefühle sind wie Farben</b>	Seine Gefühle kennen	HY
Mireille d'Allancé	<b>Robbi regt sich auf</b>	Was darf die Wut, was nicht?	

### Internetadressen

- [www.derklassenrat.de](http://www.derklassenrat.de)